

Emil Rimpler – Geschichte der Liebe zum Glas

Würdigung eines Glasschaffenden im Museum in Nový Bor/Haida

Nový Bor/Haida/Grafenau.

Vor kurzem fand im Museum von Nový Bor/Haida die Eröffnung der Ausstellung „Emil Rimpler – eine Liebe zum Glas“ statt. Zusammen mit dem Glasmuseum Frauenau hatte die Tochter von Emil Rimpler diese Ausstellung konzipiert, um ein Zeichen für die grenzüberschreitenden Gemeinsamkeiten beider Glasregionen zu setzen.

Zahlreiche Vertreter der Gemeinde Frauenau, ihnen voran Bürgermeister Helmut Schreiner, sowie der Stadt Zwiesel, waren zu dieser Ausstellungseröffnung aus dem Bayerischen Wald nach Nordböhmen gereist. Man wollte damit die langjährige Freundschaft zwischen den Glaszentren Frauenau, Zwiesel sowie Nový Bor/Haida und Kamenický Šenov/Steinschönau demonstrieren.

Auch eine Delegation des Karl Klostermann Vereins gehörte zu den Gästen, die von Anni Rimpler, selbst Mitglied des Klostermann Vereins, eingeladen waren, ganz im Sinne des Böhmerwalddichters Karl Klostermann, der ja stets ein Verfechter der Völkerverständigung war.

Emil Rimpler wurde vor 115 Jahren in der Nähe von Haida geboren. Nach dem Besuch der Bürgerschule erlernte er an der Glasfach-



Die Delegation des Karl Klostermann Vereins: (v.l.) Harald Steiner, Iveta Friedrich, Martin Wolf, Gabi Späthe, Hans Schopf, Herbert Kammermeier, Christa Steger, Willi Steger. – Foto: Steger

schule in Haida die Glasgravur und studierte an dieser Schule Glasdesign.

Nach Ableistung des tschechischen Militärdienstes gründete Rimpler einen eigenen Veredelungsbetrieb und heiratete Frau Maria Stocklöw, eine Tschechin, die ihm den Verkauf organisierte.

Im 2. Weltkrieg wurde Emil

Rimpler zur deutschen Wehrmacht eingezogen und konnte nach Kriegsende nicht mehr in seine alte Heimat zurück.

Ein alter Gravurbock, sein Fleiß und persönlicher Einsatz waren das Startkapital, mit dem sich Rimpler 1945 in Zwiesel in der Bahnhofstraße selbständig machte.

1949 konnten endlich seine Frau und seine Tochter Anni in den Bayerischen Wald nachkommen.

Die Glasveredelung nach böhmischer Art, wie sie von der Firma Rimpler ausgeführt wurde sowie internationale Kontakte, die Rimpler knüpfte, führten bald zu geschäftlichem Erfolg.

Im Laufe der kommenden Jahre beschäftigte Rimpler über 70 Mitarbeiter in seinen Werkstätten: Graveure, Kugler und Glasmaler.

Aber nicht nur in seinem Betrieb engagierte sich der Glasveredler, sondern auch im öffentlichen Leben.

Er war Gründer der Innung des glasveredelnden Handwerks, Mitglied der Handwerkskammer, Mitglied des Kuratoriums der Glasfachschule Zwiesel und in vielen Prüfungsausschüssen. Sein öffentlicher Einsatz wurde mit vielen Auszeichnungen anerkannt.

Nun wird sein Lebenswerk, dank seiner Tochter Anni, in einer sehenswerten Sonderschau im Glasmuseum Nový Bor/Haida gewürdigt. Und so ist Emil Rimpler nach 70 Jahren in seine alte Heimat zurückgekehrt!

Die Ausstellung läuft bis zum 21. Mai 2016 täglich, außer Montag, von 9 bis 17 Uhr. – ste